



Georg August II. (1683-1760)

Vor 270 Jahren

Universität gegründet

Mit der Inauguration der Georgia Augusta wurde am 17. September 1737 die erste deutsche Universität mit voller Forschungs- und Lehrfreiheit eröffnet. Zwar nach Georg August II., König von England und Kurfürst von Hannover, benannt, so gilt doch der hannoversche Premierminister Gerlach Adolph von Münchhausen (1688-1770) als der eigentliche Gründer der Universität in Göttingen. Diese wurde im Sinne der Aufklärung konzipiert und bot somit eine Gleichberechtigung der Fakultäten Philosophie, Medizin, Jura und Theologie.

Seit 1832 gab es Pläne zur Gründung einer Universität im Kurfürstentum Hannover: Lüneburg, Celle, Göttingen und Hannover standen zur Debatte. Mit der Entscheidung für Göttingen und dem entsprechenden kaiserlichen Privileg von 1733 begann die Vorbereitung der Universitätsgründung. Das Pauliner Kloster am Papendiek bildete den baulichen Grundstock. jes

Die Wissenschaftsredaktion ist per E-Mail erreichbar: hochschule@goettinger-tageblatt.de

Mit dem Netzwerk ändert sich das Denken

Gemeinsames Computer-Netz „D-Grid“ für Forschung und Industrie

Ein offenes Computer-Netzwerk für ganz Deutschland, in dem gemeinsam geforscht und Ressourcen geteilt werden ist Ziel der „D-Grid“-Initiative. In Göttingen trafen sich rund 250 Experten aus allen Sparten der an D-Grid beteiligten Firmen und Einrichtungen zu einem „All Hands Meeting“.

D-Grid sei ein „Verbundprojekt mit Verbundprojekten“, sagt Prof. Wolfgang Gentsch, Koordinator des durch das Bundesforschungsministerium geförderten Projekts: Derzeit ließen sich dort 150 Einzelprojekte in 20 Verbundprojekten finden. Dabei sei das Vorhaben, Forschungsarbeit ganz praktisch virtuell zu vernetzen, noch gar nicht so alt: Erste Pläne habe es 2003 gegeben, begonnen hätten die Arbeiten im März 2004 mit dem Ziel innerhalb der kommenden fünf Jahren 100 Millionen Euro in die Bereiche Grid-Computing (verteiltes Rechnen) e-Learning (elektronisches Lernen) und Wissensvernetzung zu investieren. So ist es über das Netz möglich Experimente auf „fremden“ Rechnern auszuführen, gemeinsame Datenbanken zu nutzen, oder bei der Erstellung von Forschungssoftware zu kollaborieren.

Erste konkrete Maßnahmen seien dann Ende 2005 die Schaffung einer gemeinsamen Ressourcenplattform gewesen. Bislang seien in die unterschiedlichen Ausbaustufen des (D-Grid 1/2) rund 60 Millionen Euro an Bundesmitteln geflossen. Mit einem Ziel: Die Deutsche Wissenschaft und Industrie im internationalen Wettbewerb konkurrenzfähig zu halten. Dabei sei die Ausgangssituation für Deutschland sehr gut – im Vergleich der Länder-Netze (das erste sei 2001 in den USA etabliert worden) sehe er Deutschland in einer Spitzengruppe aus sechs Nationen. D-Grid biete ein „sehr mächtiges Kern-Grid“ für Wissenschaft und Wirtschaft. Im Bereich der In-



Labor der Zukunft: Hochleistungs-Rechenzentrum. Nolte

genieurwissenschaften sie Deutschland mit dem Stuttgarter IN-Grid allerdings führend. Derzeit kann D-Grid eine Kapazität von 2200 Prozessoren, 800 Terabyte (1 Terabyte = 1000 Gigabyte) Platten- und 1400 Terabyte Bandspeicher vorweisen, berichtet D-Grid-Koordinator Klaus-Peter Mickel vom Forschungszentrum Karlsruhe zusammen. Allerdings nicht mehr lange: Binnen vier Monaten soll die Zahlen jeweils vervierfacht worden sein.

Bedarf an Rechenleistung

Ein Projekt der Initiative ist das Geodateninfrastruktur-Grid „GDI-Grid“. Damit sei es etwa Möglich Überflutungsszenarien höchst präzise darzustellen und etwa Zeit- und Umgebungsaktuelle Fluchtwege zu berechnen, sagt Prof. Gabriele von Voigt vom Regionalen Rechenzentrum für Niedersachsen, Hannover. Damit solche wichtigen Informationen von den Einsatzkräften schnell online abgefragt werden könnten, müsste natürlich kurzfristig eine immense Rechkapazität zur Verfügung stehen.

Probleme nicht technischer Natur entstehen hingegen bei



Arbeiten am D-Grid: Dr. Sabine Roller, Dr. Alfred Geiger, Prof. Otto Rienhoff, Prof. Wolfgang Gentsch, Dr. Norbert Lossau, Klaus-Peter Mickel, Prof. Gabriele von Voigt (von links). Windisch

Projekten an Forschungseinrichtung oder Beteiligung der Wirtschaft, berichten Dr. Norbert Lossau, Leiter der Göttinger Universitätsbibliothek, die die D-Grid-Tagung ausgerichtet hat, und Prof. Otto Rienhoff (Medi-Grid) von der Abteilung Medizinische Informatik der Georgia Augusta. Insbesondere Geisteswissenschaftler müssten lernen, ihre Arbeitsweisen grundlegend umzustellen, im Verbund zu arbeiten, Werkzeug und Quellen zu teilen. Es gebe noch viele, die Projekt wie das Göttinger Text-Grid mit Scheu betrachten, dabei böten diese gerade in Zeiten in denen die Mittel für geisteswissenschaftliche Forschung gering seien, effektive Möglichkeiten verteilten Arbeitens.

Insbesondere im Bereich der Lebenswissenschaften sei im Hinblick darauf schon etwas weiter. Ende der 90er Jahre hätten Wissenschaftler begonnen, aus ihren „Forschungsilos“ herauszutreten, in der Forschung zu kooperieren, nicht nur im Labor zu forschen, sondern auch Computersimulationen zu nutzen. Doch brauche es Jahrzehnte, bis dieser Prozess vollzogen sein werde, gibt Prof. Rienhoff zu bedenken. Es sei ja auch nicht nicht allzu lange her, dass von international hochrangigen Forschungsmagazinen Arbeiten mit mehreren Autoren akzeptiert würden. fra

www.d-grid.de, textgrid.de, medigrd.de, gdi-grid.de.

Bewertung von Futtermitteln

Die Untersuchung und Bewertung von Futtermitteln als Grundlage für die Lebensmittelqualität ist Thema eines Kongresses vom 18. bis 21. September an der Universität Göttingen. Der Verband Deutscher Landwirtschaftlicher Untersuchungs- und Forschungsanstalten (VDLUFA) veranstaltet ihn mit dem Institut für Tierphysiologie und Tierernährung sowie dem Department für Nutzpflanzenwissenschaften der Fakultät für Agrarwissenschaften.

Im Rahmen der Tagung findet am Mittwoch, 19. September, eine Akademische Feier der Fakultät für Agrarwissenschaften statt. Dabei werden mit dem Henneberg-Lehmann-Preis und mit der Verleihung einer Ehrendoktorwürde herausragende Forschungsleistungen auf dem Gebiet der Tierernährung ausgezeichnet. eb

Mathematik und E-Learning

Projekte und Anwendungen interaktiver Lernplattformen (E-Learning) sowie Möglichkeiten des Einsatzes von Lernmodulen in der Mathematikausbildung sind Themen einer Tagung am Mathematischen Institut der Universität Göttingen. Zu den SourceTalk-Tagen 2007 vom 17. bis 19. September erwarten die Initiatoren ein internationales Fachpublikum sowie am Dienstag Niedersachsens Wissenschaftsminister Lutz Stratmann.

„Mathematik und E-Learning“ lautet das Thema am heutigen, ersten Veranstaltungstag. Die große deutsche Open-Source-Lernplattform Stud.IP steht am Dienstag und Mittwoch im Mittelpunkt. jes

www.sourcetalk.de

Nach freundlichem Beginn ziehen dichte Wolken auf, die Regen mit sich bringen

Wetterlage

Anfangs herrscht im Binnenland Hochdruckeinfluss, von der Nordsee greift eine Kaltfront auf Norddeutschland über.

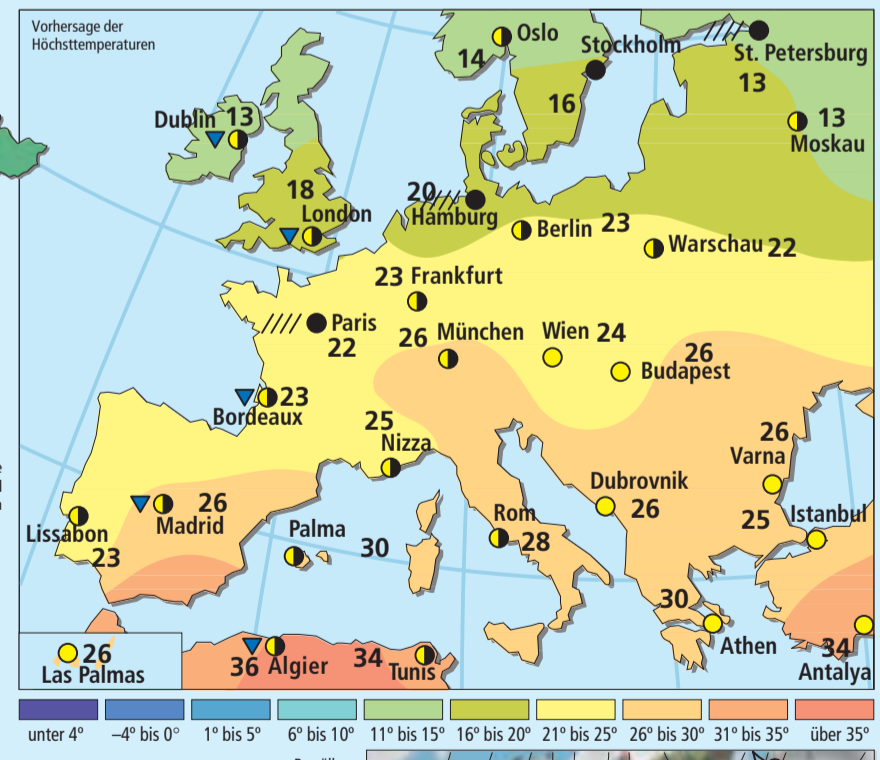
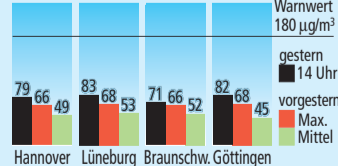
Vorhersage

Zunächst wolkgig, im Tagesverlauf dichter bewölkt mit nachfolgendem Regen. Werte bei mäßigem Südwestwind bis 22 Grad. Nachts Regen, um 10 Grad. Morgen fällt noch Regen, gebietsweise lockern die Wolken im Tagesverlauf mehr und mehr auf. Am Mittwoch ist es wechselnd wolkgig mit Regenschauern.

Biowetter und Pollenflug

Der Wettereinfluss ist heute eher ungünstig. Bei zu niedrigem Blutdruck sind Kreislaufbeschwerden möglich. Kreislaufanregende Maßnahmen können helfen. Es gibt nur eine schwache allergene Belastung durch den Flug von Beifuß- und Gräserpollen.

Ozonbelastung



Reisewetter

- Nord- und Ostseeküste: Meist bedeckt, örtlich Regen, 18 bis 21 Grad.
Harz: Wolkgig, gelegentlich auch heiter, trocken, 21 bis 23 Grad.
Schwarzwald und Bodensee: Gebietsweise leichter, schauerartiger Regen, 22 bis 25 Grad.
Südbayern: Erst sonnig, später wolkgig bei angenehmen Temperaturen bis 26 Grad.
Österreich, Schweiz: Meist sonnig, örtlich wolkgig mit gewittrigen Schauern, 22 bis 25 Grad.
Südkandinavien: Wechselnd bewölkt mit Regen oder Schauern, Tageshöchstwerte 11 bis 18 Grad.
Großbritannien, Irland: In West- und Nordirland freundlich, sonst Schauer, Temperaturen 12 bis 18 Grad.
Italien: Meist sonnig, im Norden wolkgig, 28 bis 30 Grad.
Spanien, Portugal: Meist sonnig, örtlich wolkgig, Temperaturen 23 bis 29, im Westen 21 Grad.
Griechenland, Türkei, Zypern: Viel Sonne mit nur wenigen Wolken, trocken, Tageshöchstwerte 26 bis 34, in der Ägäis 24 Grad.
Benelux, Nordfrankreich: Verbreitet stark bewölkt mit Schauern, Temperaturen 19 bis 24 Grad.
Südfrankreich: Überwiegend freundlich, 23 bis 27 Grad.

Sonne und Mond

Table with 4 columns: Date, Sunrise, Sunset, Moon phase.
17.9.07 6:59 19:34 13.54 21.01
18.9.07 7:01 19:32 15.04 21.35
Mond: erstes Viertel 19.9., Vollmond 26.9., letztes Viertel 3.10., Neumond 11.10.